

Von der Tabula Rasa zur Superlative der Vielfalt

Eine ganz besondere Ausstellung schmückt zurzeit den Kunstraum Engländerbau. Beate Frommelt hat sich Künstler aus aller Welt ausgesucht, die sie während des Studiums in London kennengelernt hat, um «Through the back door» zu gestalten.

Von Ramona Banzer

Vaduz. – Die Internationale Gruppenausstellung «Through the back door» ist aus interessanten Hintergründen entstanden. Die teilnehmenden Künstler haben sich in London im Master-Studium kennengelernt. Mehr als ein bestimmtes Thema verbindet sie eine gemeinsame künstlerische Strategie. «Es geht mehr darum, Prozesse sichtbar zu machen, anstatt dem Publikum fertige Konzepte und abschliessende Antworten zu liefern. Deshalb wollte ich meinem Team so viel Freiheiten als möglich geben», erklärte Künstlerin Beate Frommelt gestern beim Rundgang.

Kritische Position eingenommen

Die Tragweite dieser Entscheidung ist sowohl in kreativer als auch praktischer Hinsicht gross. So konnten sich die Künstler verschiedenster Medien bedienen und unterschiedliche Fokussierungen treffen. Mit der Betonung auf prozessorientierte Arbeiten und den Mut, Experimente zu wagen, nimmt die Gruppe eine kritische Position gegenüber der nahezu mecha-

nisch-genauen Umsetzung von bestehenden Konzepten ein.

Ein Blick hinter die Kulissen

«Unserer Ansicht nach ist die Kunst ein Wissensgebiet, das Erkenntnisse über die Welt geben kann, über die in keiner anderen Art und Weise als mit den Mitteln der Kunst gesprochen werden kann. Kunst hat die Fähigkeit, die Sichtweise auf die Welt zu verändern», beschrieb Frommelt im Namen aller Ausstellenden ihre Intention.

Mit «Through the back door» wollen sie dem Publikum Einblick in ihre Arbeitsweise ermöglichen. Deshalb fand die Vernissage während des Aufbauprozesses statt. «Besucher sollen sehen, wie nach und nach etwas entsteht», hielt Beate Frommelt fest. Mit dieser Haltung möchten die Aussteller ein Zeichen setzen, sich der aktuellen Obsession des Konsums und der Massenware kritisch zu stellen.

Von überall her

Die Künstler selbst könnten unterschiedlicher nicht sein. Die Schweizerin Catrine Bodum hat die grossflächigen Leinwandbilder gemalt. Die Installation von Frauke Materlik aus Deutschland fällt Kunstraum-Engländerbau-Besuchern wahrscheinlich als Erstes auf, wenn sie den Ausstellungsraum betreten.

Sie ist für die weisse Holzkonstruktion verantwortlich. Der Engländer Maurice Citron ist Bildhauer und hat auch Liechtensteiner Elemente in seiner Skulptur verwendet. Die raumbezogenen Projektionen stam-



Hatte ein grossartiges Auge für die richtigen Künstler: Beate Frommelt hatte die Idee, «Through the back door» zu lancieren und künstlerische Prozesse sichtbar zu machen. Bild sdb

men vom Brasilianer Rodrigo Garcia Dutra. Die richtige Musik darf bei der Umrahmung seiner Installationen nicht fehlen. Der Ire Anthony Lyttle verwendet teils sehr filigranes Papier

für seine grossflächigen, abstrakten Zeichnungen. Seine Arbeiten basieren auf der Repetition von Zeichen. Aus diesen entstehen dichte und energiegeladene Bilder. Beate

Frommelt hatte ein grossartiges Auge, um diese Künstler auszuwählen, nach Liechtenstein zu holen und sie eine ganze Ausstellung gestalten zu lassen.